

Bericht über den am 4 September d. J. bei Mező-Madaras stattgefundenen Aerolithenfall von Dr. Wilhelm Knöpfler.

Am 4. September nach Mittag zwischen fünf und sechs Uhr bei heissem und anhaltend schönem Wetter und ganz reinem Himmel wurde auf dem ganzen Landstriche von Klausenburg bis Maros - Vásárhely und von Mediasch und Blasendorf bis Thorda, — insbesondere aber auf dem Striche von Maros - Ujvár bis Mező - Madaras — ein ganz besonderer anhaltender Donner, gefolgt von wiederholtem, Kanonenschüssen ähnlichem Krachen gehört, welcher nach Aussage mehrerer Zeugen von letztbenanntem Striche mit einer Lichterscheinung am Himmel begleitet war, die von SW. nach NO sich Marosch - aufwärts schräg gegen die Erdoberfläche unter einem scharfen Winkel bewegte und beiläufig in der Mitte des sichtbar gewesenen Laufes sich in zwei — dieselbe Richtung verfolgende — Theile gabelte. Anderthalb Meilen von Mező - Madaras westlich in dem Praedium Fekete, wo nur wenige zerstreute Häuser und Wirthschaftsgebäude in einem unebenen von waldlosen Bergen umschlossenen Thalkessel sich befinden, und wo der humusreiche Mezőséger Boden gar keine Steine aufzuweisen hat, hatte diese Meteorerscheinung nach den constatirten Zeugenaussagen ihren Glanzpunkt; hier war der anhaltende Donner und die sieben in ungleichen Zeitabschnitten schnell aufeinander gefolgt Kanonenschüssen ähnlichen starken Kracher so heftig, dass die Menschen ganz erschreckt das Einschlagen eines Blitzes vermuthend gegen Himmel blickten, von wo sie unter Zischen und Brausen mehrere feurige Gegenstände auf die Erde fallen sahen. Der Richter des Praediums Fekete, dessen Gemeinde theils zu Mező-Madaras theils zu Samsond gehört, war — da er zugleich Fischer ist — gerade auf einem kleinen Kahne auf dem Teiche Istentava, welcher in einer Senkung eines dasigen Berges liegt, keinen Ausfluss hat und rundum mit Schilf am Rande besetzt und beiläufig 200 bis 250 Schritte im Durchmesser breit ist, um Fische zu fangen, als er erschreckt durch die vorhin erwähnte Erscheinung aufblickte und einen leuchtenden Körper von der Grösse eines Menschenkopfes 30 bis 40 Schritte vor ihm ins Wasser mit

solcher Gewalt fallen sah, dass das Wasser über Mannshöhe aufspritzte. Da aber dieser Teich daselbst über sechs Klaftern tief ist und einen weichen moorigen mit Sumpfpflanzen bedeckten Grund hat, auch ohne Abfluss ist, so ist an das Gewinnen dieses Körpers nicht zu denken. — Die Bauern jedoch, welche diese Erscheinung ausserhalb des Teiches sahen, — nachdem sie ganz erschreckt und abergläubisch in Zusammenkünften sich berathschlagt hatten, entschlossen sich endlich die Punkte, wo sie die feurigen Gegenstände hatten fallen sehen, aufzusuchen, wo sie Theils auf der Oberfläche der Erde, grössten Theils aber einen halben bis einen Schuh in der Erde ganz schwarze eigenthümlich geformte, von ihnen nie gesehene Steine fanden, die sie ihren Geistlichen nach M. Madaras und den nächsten Gutsbesitzern in Madaras und Samsond gaben, von welchen sie nach M. Vásárhely in verschiedene Hände von Kennern und Liebhabern gerathen sind. — Dieser Meteorsteine sind bereits über dreissig gefunden worden, die auf einer Fläche von einer Quadratmeile lagen und grösstentheils als Bruchstücke vorhanden sind, welche von $\frac{1}{2}$ bis 10 Pfund Gewicht haben; nur wenige Stücke sind ganz d. h. ohne frischen Bruch mit schwarzer Oberfläche. — Sie können in zwei verschiedene Gruppen getheilt werden. — Die häufigern sind von unebenem Bruche, grau mit weissen Flecken und dem Ansehen von Trachyt, geben unter dem Stahle an den weisslichen Flecken Feuer und erhalten unter dem Streiche einen Metallglanz, sind specifisch sehr schwer. — Die seltenern Stücke haben das Ansehen einer glänzenden Metallschlacke; ihre untere Fläche ist uneben nach dem Boden, auf den sie im erweichten Zustande gefallen sind, ja selbst mit anhängender Humuserde; die obere Fläche jedoch ist ganz rauh, krystallinisch, der Bruch ist körnig, ganz metallschwarz, wie jener des Gusseisens. Von diesen Aerolithen werden einige Stücke nach Wien zur nähern physikalischen und insbesondere chemischen Prüfung gesendet werden, wovon die Resultate seiner Zeit bekannt gegeben werden sollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Knöpfler Wilhelm

Artikel/Article: [Bericht über den am 4 September d J. bei Mezo-Madaras stattgefundenen Aerolithenfall 153-154](#)